

»Finlandia« als rauschender Abschluß der Musikbegegnung

Paderborn (J.). »Musik verbindet die Nationen«. Mit diesen Worten umriß der stellvertretende Bürgermeister Joseph Vögele in seiner Begrüßungsrede treffend das »Motto« unter dem das Konzert der Städtischen Musikschule am Mittwochabend in der Paderhalle stand. Im

Gegenzug zu dem Finlandbesuch des Jugendmusikschulorchesters im Sommer 1989 war nun das Jugendkammerorchester Helsinki in Paderborn zu Gast und präsentierte ein Konzert von außergewöhnlich hohem künstlerischen Niveau.

Vorab bedankten sich die jungen Finnen – übrigens in vortrefflichem Hochdeutsch – für die herzliche Aufnahme und überreichten Musikschulleiter Eugen Spratte als Freundschaftsgeschenk eine Kantele, ein typisch finnisches Zupfinstrument. Musikdramatische Klänge eröffneten dann das Programm. Mit großer, pathetischer Gestik dirigierte Tuomas Pirilä die Ouvertüre zu Alceste von C. W. Gluck, wobei das Orchester ihm, ebenso wie in dem schwärmerischen Arioso von Aarre Merikanto einfühlsam folgte.

Eine musikalischer Höhepunkt war zweifellos das Violinkonzert Nr. 3 G-Dur von W. A. Mozart, dessen Solopart sich drei Violinistinnen des Orchesters teilten. Einfach

bewundernswert, mit welcher Leichtigkeit, Sicherheit und musikalischer Reife die Musikerinnen, die alle erst zwischen 16 und 18 Jahren jung sind, dieses virtuose Stück bewältigten. Besonders begeistert wurde Emma Vähälä mit dem 1. Satz.

Der zweite Teil war von finnischer Musik geprägt. Joonas Kokkonen (geb. 1921) schuf mit seinem viersätzigen Bläserquintett anspruchsvolle, moderne Kammermusik, die sich durch filigrane Motive und komplizierte Stimmverflechtung auszeichnet, was die fünf Interpreten souverän gestalteten.

Aufsehen erregte Jaakko Waréns (geb. 1970) »Daylight lullaby to the victims of Beijing riots on June 4, 1989« für neun Streicher: Ein sphärisches Flirren, immer wieder auf-

schreiartig von schrillen Geigentönen, Kratzen und explosiven pizzicato unterbrochen. Klangmalerei, die beeindruckte und betroffen machte. Ganz anders dagegen die weitausschwingende, leicht melancholische Melodik der Pavane von Gabriel Fauré, die mit herrlichen Flötensoli durchsetzt ist.

Ein Stück durfte an diesem Abend natürlich nicht fehlen: Die Finlandia von Jean Sibelius, komponiert 1899 und Inbegriff des kämpferischen Nationalstolzes der Finnen. Zusammen mit dem Jugendmusikschulorchester Paderborn entwickelte sich das Stück zum rauschenden Abschluß dieses sehr niveauvollen und musikalisch intensiven Konzerts.